

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1935

62 (25.5.1935)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-897225](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-897225)

Durchbruch des deutschen Einheitswillens. Ihr geistiger Schöpfer und mächtvolle Lenker ist der Führer. Ihm werden wir auch eine neue Seegeltung zu danken haben."

Wizeadmiral a. D. und preußischer Staatsrat von Trotha, Führer des Reichsbundes „Deutsche Seegeltung“, schreibt: „Ein Volk kann nur dann seine ihm von der Vorsehung gestellte Aufgabe in ihrer ganzen Größe lösen, wenn es erkannt hat, daß die Küste des Meeres nicht eine Grenze ist, sondern das von Gott gegebene Tor, das, durch den Einheitswillen des Volkes aufgebrochen, unserer Schaffenskraft den Weg öffnet, um frei in die Welt hinauszutreten.“

Englands Luftaufrüstung gebilligt

Baldwins Stellungnahme zur Führerrede.

London, 24. Mai.

Das englische Unterhaus lehnte mit 340 gegen 52 Stimmen den arbeiterparlamentarischen Antrag auf Herabsetzung des Ergänzungshaushalts ab und bekräftigte damit die Regierungsvorläufe.

In Besprechung der Baldwin-Rede im Unterhaus führt „Daily Herald“ Klage darüber, daß die Regierung die Verdrängung der britischen Luftflotte beschloß, „ganz, als ob Hitler kein Angebot gemacht hätte“. In London herrsche die Ansicht, daß die Rede des Reichszanlers die Erklärung bedürfe. Wahrscheinlich würden britische Schritte in Berlin erfolgen, um ihre genaue Bedeutung kennen zu lernen. Gegenwärtig biete sich die beste Gelegenheit, um eine „allgemeine, in Freiheit vereinbarte Regelung zwischen Deutschland und den anderen Mächten“ zu sichern, die das von der Regierung angegebene Ziel bilde.

Am Leitartikel des „News Chronicle“ heißt es u. a., Pflicht sei, Hitlers Angebot nicht nur zum Gegenstand einer „Prüfung“ zu machen, sondern zu Taten zu schreiten und unverzüglich zu antworten. Der deutsche Reichszanler habe seine Karten auf den Tisch gelegt, die britische Regierung müsse dasselbe tun. Der beste Weg würde die sofortige Einberufung einer neuen europäischen Konferenz sein.

„Daily Telegraph“ schreibt, das britische Volk werde den Geist der Ausrufung Baldwins zu Hitlers „eindrucksvoller Erklärung“ im Reichstag billigen. Es sei von größter Wichtigkeit, daß Hitler erklärt habe, daß Deutschland in der Luft nichts als Gleichheit mit den Westmächten suche und daß er einen europäischen Luftpakt abzuschließen wünsche, ferner daß er nicht nur zur Begrenzung sondern auch zur Verminderung der Luftflotte bereit sei.

In der „Times“ wird gesagt, Baldwins Rede habe einen tiefen Eindruck auf das Unterhaus gemacht. Er habe die Rede Hitlers als ausführliche und eindrucksvolle Erklärung begrüßt. Er habe sie sofort als eine ehrliche Antwort auf die Einladung des Ministerpräsidenten und des Staatssekretärs des Außenbüros zu einem deutschen Beitrag zur Lösung der europäischen Schwierigkeiten anerkannt. Natürlich habe Baldwin die schmale Kritik, die bereits in Paris und sogar in einigen englischen Kreisen laut geworden sei, unbeachtet gelassen, wonach die Vorschläge des Reichszanlers zu unbedeutend seien, um Wert zu haben. Tatsächlich habe der Reichszanler postum die Grenzen seiner Bestrebungen zu Lande, zu Wasser und in der Luft bezeichnet. Gerade Hitlers Weigerung, einigen Vorschlägen bezüglich Osteuropas zuzustimmen, sei zumindest ein Beweis, daß er es vorziehe, offen abzulehnen, anstatt mit innerlichen Vorbehalten zuzustimmen. Jetzt vereinigen sich Baldwin und Hitler, um mit klarer Bereitschaft die Verantwortlichkeit des Luftbombentrieges zu beurteilen.

Hinter den Kulissen

Ehrliche Besprechungen in der Donaupattsfrage.

Genf, 24. Mai.

Die Kleine Entente und die ihr angeschlossene Balkan-Entente haben den Mittelpunkt ihrer diplomatischen Tätigkeit wiederum auf einige Tage nach Genf verlegt. Der rumänische Außenminister hatte bereits längere Unterredungen mit dem türkischen Außenminister und mit den Vertretern der Tschechoslowakei, Griechenlands und Südslawiens. Außerdem hatte er eine erste Besprechung mit dem französischen Außenminister Laval. Nachdem auch der tschechoslowakische Außenminister Dr. Beneš in Genf eingetroffen ist, wird davon gesprochen, daß eine Zusammenkunft des Ständigen Rates der Kleinen Entente und des Balkanbundes stattfinden soll.

Die Tippgräfin
ROMAN
von Klothilde v. Stegmann.
Urheberrechtsschutz: Fünftürme-Verlag, Halle (Saale).



„Dies also ist der Totenschein des Prinzen Bonaglia, den Sie aus Timbuctu erhielten?“ fragte er, jedes Wort betonend.
„Natürlich.“ Mit einem raschen Blick sah Annina zu ihm auf.
Ein tiefer Atemzug hob Heßlings Brust.
„Verzeihen Sie, Frau Annina“, sagte er jetzt leichthin, „ich war zerstreut. Das war natürlich eine dumme Frage. Mich beschäftigt nur das traurige Schicksal Ihrer Pflanzstätte, die ich so liebe. Ja, dann ist wirklich kein Zweifel daran: Der Prinz di Bonaglia ist tot!“
„Und so kann ich wohl auch die Nachforschungen nach dem Familienerbe ruhen lassen?“
„Das können Sie, Frau Annina. Und darf ich Sie um eins bitten? Kein Wort davon verlauten zu lassen, daß ich hoffte, Mariella zu gewinnen? Sie hat sich ja doch schon anders entschieden. Und ich muß sehen, zu verzeihen.“
Triumphierend verabschiedete sich Annina von Heßling, der sie höflich zur Tür begleitete. Er versuchte es noch, ihr liebenswürdig die Hand zu fassen. Kaum aber war Annina verschwunden, so veränderte sich Heßlings Gesicht. Ein drohender Ausdruck verfinsterte seine freundlichen Züge. Ein Zug eiserner Entschlossenheit lag um seinen Mund.
„Mariella“, sagte er leise vor sich hin, „arme kleine Mariella, du bist nicht verlassen!“
Drei Tage später wukten die Zeitungen von dem Ver-

Den Hauptgegenstand bildet nach wie vor die Donaufürsitzung, über deren Aussichten in den letzten Tagen sehr widersprechende Gerüchte in Umlauf gewesen sind. Jedenfalls hat sich bisher weder der Zeitpunkt noch der Ort noch das Programm dieser Konferenz deutlich abgezeichnet. Es mehren sich aber die Stimmen, die von einer Verchiebung um einige Monate sprechen. Danach würde die Donaufürsitzung erst kurz vor der Herbsttagung des Völkerbundes stattfinden.

Bemerkenswert ist, daß in dem Zusammenhang mit den Genfer Besprechungen Gerüchte von einer Ankunft des österreichischen Außenministers Berger-Waldenegg und auch des österreichischen Botschafters Starbemberg aufgetaucht sind.

Laval prüft die Führer-Rede

„Eine sehr aufmerksamen Unternehmung wert.“

Paris, 24. Mai.

Ministerpräsident Laval in wird am 28. Mai beim Wiedereröffnungstermin der Kammer sein Programm dem Parlament unterbreiten. Für die militärischen Maßnahmen werde er die beschleunigte Bewilligung neuer Kredite zur Ergänzung und Verstärkung der Rüstungen beantragen.

Der Genfer Sonderberichterstatter der halbamtlichen französischen Nachrichtenagentur Sapaas schreibt, der französische Außenminister Laval, der sich in Genf befindet, habe sich bisher geweigert, irgendein Urteil über die Führer-Rede abzugeben; er behalte sich seine Stellungnahme vor, bis er Gelegenheit genommen habe, die Rede im Wortlaut zu lesen.

Immerhin betrachte man die Ausführungen des Kanzlers als sehr bedeutsam. Man erkläre, daher sei einer sehr aufmerksamen Unternehmung wert, und lasse durchblicken, daß sich der französische Außenminister in übernächster Zeit mit den französischen Sachverständigen über gewisse Punkte dieser Rede ins Benehmen setzen werde.

Im Gegensatz zu diesen halbamtlichen Ausführungen behaupten die Genfer Sonderberichterstatter verschiedener anderer Blätter, daß die Ausführungen des Führers in Genf enttäuscht hätten (1). Besonders der Hinweis darauf, daß die Reichsregierung an ihrem Rüstungsprogramm festhalte, so selbst zur Sonderberichterstatter des „Welt Barriere“, habe in Genfer Kreisen jede Hoffnung auf eine mögliche Einigung verwinden lassen. Das einzige Neue, was man dort in der Rede des Führers sehen wollte, sei der Teil, der sich auf die territorialen Klauseln und auf die Revision der Verträge bezieht. Diesen Teil halte man für sehr wichtig, weil der Führer darin zum Ausdruck zu bringen scheine, daß er nicht an eine gewaltsame Revision der Verträge denke. Man habe den Eindruck, daß die Besprechungen mit Deutschland auf Grund der Londoner Erklärung vom 3. Februar jetzt auf weniger große Schwierigkeiten stoßen würden.

Die Schweiz abgewiesen

Vergebliche Klage wegen der Kriegsschäden.

Genf, 24. Mai.

In der öffentlichen Sitzung des Völkerbundes wurde die Klage der Schweiz gegen Deutschland, Frankreich und Italien wegen der Schweizer Bürgern im Weltkrieg zugefügten Schäden endgültig abgewiesen.

Ein vom Völkerbundrat mit der Klärung der Frage beauftragter Dreierausschuß ist zu dem Schluß gekommen, daß über die Zuständigkeit des Rates kein Zweifel bestehen könne. Der Rat könne aber rechtlich oder tatsächlich die durch die Schweiz aufgeworfene Frage nicht entscheiden, ohne sich die Rolle eines Schiedsrichters zuzuschreiben, was ihm Artikel 11 nicht gestatte. Er könne nicht weiter gehen, als einen Vermittlungsversuch machen. Der Ausschuß gibt in seinem Bericht bekannt, daß er in direkten Verhandlungen mit den Parteien in der Überzeugung gelangt sei, daß eine solche Vermittlungsaktion ausbleiben würde und daher ein weiteres Eingehen auf die Angelegenheit sich nicht rechtfertigen lasse.

Für die Schweiz handelt es sich um ein relativ großes Objekt, da die Schadensersatzsumme 50 Millionen n. Fr. betragen würde. Der Appell an den Völkerbund war ein letzter Versuch, zu dem der Schweizer Bundesrat unter dem Druck der öffentlichen Meinung entschlossen war, obwohl die direkten Verhandlungen die Aussichtslosigkeit dieses Verfahrens erwiesen hatten.

schwinden einer bekannten Persönlichkeit zu berichten. Der bekannte und von der Verbrederkwelt gefürchtete Strafverteidiger Doktor Walter Fehling war mittags aus seinem Büro fortgegangen und nicht wieder aufgetaucht. Er mußte wohl einem Verbrechen zum Opfer gefallen sein, denn er hatte sein ganzes Bankkonto abgehoben und trug eine Riesensumme bei sich, als er verschwand.

Fünftes Kapitel

Ein letzter Versuch.

Mariella saß an der Schreibmaschine im Zimmer Erhard von Hagens. Gerade spannte sie einen neuen weißen Bogen in die Schreibmaschine.
„Die letzte Seite, Liebster“, sagte sie zärtlich. „Dann kann dein Werk der Öffentlichkeit übergeben werden.“
„Das kann noch lange dauern, mein Lieb. Inzwischen“ — er sentte seine Stimme, trat nahe an Mariella heran —, „die Wirtin hat mir das Zimmer gekündigt, weil ich die Miete schon so lange schuldig bin. Es gibt nur ein Mittel, die Kündigung abzuwenden.“
Welches Mittel?
Erhard sentte die Stimme:
„Ich wage es dir kaum zu sagen, Lieblich. Sie will Gräfin von Hagen werden, die da draußen. Ich kann es dir nicht länger verschweigen.“
Da slog ein Lächeln über die schöngezeichneten Gesichtszüge Mariellas. Wie sie dasah in der Pracht ihrer Locken, die großen Augen — das Erbe ihrer Mutter — voller Liebe zu ihm aufgeschlagen, hätte sie das begehrenswerteste Modell für jeden Maler abgegeben. Aber nun begann sie laut zu lachen. Sie konnte ihre Heiterkeit nicht unterdrücken.
„Frau Robny deine Frau? Gräfin Hagen? Sei nicht böse, Liebster — so traurig es ist, ich muß doch lachen. Natürlich teilt sie den Traum vieler Zimmervermieterinnen, die Frau ihres Mieters zu werden. Und daß sie gerade Gräfin Hagen werden möchte, das kann ich beinahe

Eine Verlegenheitslösung?

Schwierige englisch-italienische Besprechungen.

Genf, 23. Mai.

Wie verläuft, gestalten sich die Absinnien-Besprechungen zwischen dem englischen und italienischen Vertreter sehr schwierig, da die Italiener sowohl die Einziehung eines Referendums als auch die Bestellung eines Berichterstatters nach wie vor ablehnen.

Daher herrscht eine beträchtliche Verlegenheit, und der einzige Ausweg erscheint vorläufig nur, daß der Völkerbundrat sich den italienischen Standpunkt zu eigen macht demzufolge zunächst einmal das Ergebnis der direkten Verhandlungen abgemartet werden soll.

Französische Befürchtungen

Die Besprechungen über die Beilegung des italienisch-abyssinischen Streitfalles werden von den Genfer Sonderberichterstatter der großen französischen Blätter sehr pessimistisch beurteilt. Man erklärt allgemein, daß die bisherigen Bemühungen Lavals und Ebens erfolglos geblieben seien, wenn man auch noch nicht die Hoffnung aufgegeben habe, trotz der italienischen Unabgibtigkeit zu einer friedlichen Lösung zu gelangen.

Der italienisch-abyssinische Streitfall, so schreibt das „Echo de Paris“, könne schwerste Folgen für einen auf die Grundlage des gegenwärtigen Bestandes vorgenommenen friedlichen Aufbau Europas haben. Er drohe immer mehr sich zu einem Streit zwischen Italien und dem Völkerbund auszuwickeln. Der „Matin“ weist ebenfalls auf diese besondere Gefahr hin, die den Ausfall Italiens aus der Genfer Vereinigung nach sich ziehen könnte. Die Lage sei vorläufig noch so unklar, daß man die Folgen übersehen nicht absehen könne. Ein Ausfall Italiens aus dem Völkerbund würde das Sterbegeländ der Genfer Eintracht bedeuten.

Das „Journal“ bezeichnet den italienisch-abyssinischen Zwischenfall als außerordentlich heikel. Wenn es nicht gelinge, ihn zu regeln, so müsse man mit dem Austritt Italiens aus dem Völkerbund rechnen. Beide Parteien hätten jetzt eine Haltung eingenommen, die eine Annäherung zu Mitarbeiterin des „Deuxieme“ wirft. Mussolini vor, aus dem ganzen Angelegenheit eine sachliche Preisfrage zu machen, die auffallen an das Vorgehen Japans in der Mandchurien erinnere. Anstatt aber mit orientalischer Geschmeidigkeit und Freundlichkeit mit den Genfer Gelehrten zu verfahren, veruche der italienische Diktator, dem Völkerbund kaltblütig seinen Willen aufzuzwingen.

Die britische Luftwerbung beginnt

Keine Abänderung des englischen Luftprogramms

London, 24. Mai.

Das Luftfahrtministerium gab genaue Einzelheiten über den großen Rekrutierungszug für die Luftaufrüstung bekannt. Gleichzeitig erteilte der Luftminister Lord Londonderry folgenden öffentlichen Aufruf: „Die Rekrutierung beginnt sofort, und ich appelliere an die Jugend der Nation, der königlichen Luftflotte beizutreten!“

Das neue Zentralrekrutierungsbüro wurde am Donnerstag im Luftfahrtministerium in London eröffnet. Bereits am ersten Tage sollen sich hunderte von jungen Soldaten gemeldet haben. Zehn weitere Rekrutierungsbüros werden in den wichtigsten Städten Englands eröffnet werden. Bis zur Errichtung der vorgezeichneten 21 neuen Militärflugplätze werden verschiedene Verkehrsflughäfen für die Zwecke der Luftflotte herangezogen werden. Das Luftfahrtministerium teilt weiter mit, daß innerhalb der Territorialarmee drei neue leichte Bombengeschwader gebildet werden.

Ueber die Finanzierung des neuen englischen Luftaufrüstungsprogramms werden zunächst noch keine Einzelheiten mitgeteilt. Ein erster Zuschußhaushalt wird voraussichtlich im Laufe des Juli im Unterhaus eingebracht werden. Hauptstückliche Ausgaben dürften auf dem nächsten jährigen Haushalt fallen.

Das Gerücht, daß die englische Regierung möglicherweise ihr Luftaufrüstungsprogramm nicht in vollem Umfang durchführen werde, da die Regierung nach der Erklärung Hitlers über Deutschlands Bereitwilligkeit zum Abschluß eines Luftabkommens eine größere Möglichkeit sehe, zu einer Vereinbarung zu kommen, trifft nicht

begreifen. Warte ich nicht auch sehnsüchtig darauf, daß ich es werde?“

Lächelnd schaute sie Erhard an.
„Was hat sie denn gesagt, als du ihr von unserer Verlobung erzähltst? Daran muß sie doch erkennen, wie unfinnig ihre Pläne sind, und daß es nur noch einer kurzen Zeit bedarf, bis wir beide vereint sind.“

Erhard nickte auf. Dann fand er auf die Arme der der erschrockenen Mariella:
„Liebling, ich darf es dir nicht mehr länger verheimlichen. Es steht etwas zwischen uns, was auch die größte Liebe nicht fortzäumen kann. Mariella, ich war unüberlegt genug, eine hohe Bürgschaft zu übernehmen für meinen Freund Verbingen. Er hat mir das Leben gerettet, und als er nun in Schwierigkeiten kam, sagte ich bedingungslos zu. Ich habe nie geglaubt, daß ich für ihn wieder eintreten müßte, hielt ihn immer noch für sehr vermögend. Aber nun hat er alles verloren, und ich werde jetzt aus doppelten Gründen mit dieser Bürgschaft in Anspruch genommen. Begreift du nun meine Verzweiflung? Ich habe es dir bis heute nicht zu sagen gewagt. Aber einmal mußte es sein.“

Das Mädchen fuhr auf, leichenblau im Gesicht.
„Warum hast du es getan, Erhard? Du hast ja selbst nichts mehr außer deiner schmälern Pension. Wie kommst du nur? Wann hast du das getan, Liebster?“

Er suchte die Schuldern:
„Als es bekannt wurde, Mariella, daß ich Ausrichter hatte, der Heße der reichen Frau von Sellern zu werden, kam Verbingen zu mir. Er klagte mir sein Leben — zwanzigtausend Mark hatte er im Spiel verloren. Er erinnerte mich an jene furchtbare Nacht bei West-Litovist und bat mich, ihm zu helfen. Bankier Kamnacker war mit meiner Bürgschaft einverstanden und ließ ihm das Geld. Und jetzt kommt das Schicksal, Lieblich: Verbingen ist gefahren nach einer Lungenerkrankung erlegen. Damit ist die Bürgschaft fällig geworden.“

(Fortsetzung folgt)

schlußverkauf und Sommerschlußverkauf bezeichnet) für das ganze Reich einheitlich geregelt. Die Verkaufszeit beträgt 12 Werktage. Es dürfen zum Verkauf gestellt werden: a) im Winter- und Sommerverkauf, Waren aus Porzellan, Glas und aus Steingut und aus der Gruppe Lederwaren, Damenhandtaschen, Lederhüllen und Damengürtel. b) in beiden Verkaufsanordnungen Textilien, Bekleidungsgegenstände und Schuhwaren. — Parteiamtliche Gegenstände einschl. der Bekleidungs- und Auskleidungsgegenstände sind von den Verkäufen ausgeschlossen. In den Saison- und Sommerverkäufen des Jahres 1935 dürfen die nachfolgenden Textilien und Bekleidungsgegenstände nicht zum Verkauf gestellt werden: Glatte weiße Wäschestoffe jeder Art einschl. Robnessel, Handtücher, Küchengeräte, Frotteierhandtücher, Frotteierbadelecken, naturfarbige und weiße gewirkte und gestricke Unterwäsche, Erstlingswäsche, glatte, ungaranierte Bettwäsche, Bettfatsins und Bettzügen, Jallets, Stepp- und Daunendecken, Reise- und Schlafdecken, Bettfedern, Kopf- und sonstiges Bettfüllmaterial, Matratzen, Matratzenschoner, Reformbetten, Bettstellen, blaue Mägen aller Art, schwarze steife Herrenhüte, schwarze weiche Herrenhüte, Berufskleidung, Pelze, pelzgefütterte Mäntel, echte Teppiche, Haargarnteppiche und Teppiche haargartenähnlichen Charakters, Markenteppiche, soweit sie noch in den Kollektionen (Verkaufslisten) der Fabrikanten geführt werden, Fahnen und Fahnenstoffe jeder Art, Herrenschirme und Stöcke, glatte schwarze Damenschirme, Gartenschirme. Weitere Auskünfte über diese Fragen erteilt die Industrie- und Handelskammer.

* Die Steuereinnahmen Bremens und Oldenburgs im April. Das Landesfinanzamt Weser-Ems veröffentlicht die vergleichende Uebersicht über die Steuereinnahmen der Länder Bremen und Oldenburg im April 1935. In der Uebersicht der Steuereinnahmen Bremens beträgt das Gesamteinkommen an Reichssteuern 19 359 000 RM (April 1934: 19 964 000 RM), wovon 4 433 000 (3 995 000) RM auf Besitz- und Verkehrssteuern, 14 926 000 (15 969 000) RM auf Zölle und Verbrauchssteuern entfallen. Die geringe Abnahme des Gesamteinkommens um 605 000 RM erklärt sich durch die Verminderung der Zölle und Verbrauchssteuern, die um 1 043 000 RM niedriger waren als im April des Vorjahres. Die bremischen Landessteuern betragen im Berichtsmonat 2 320 000 (3 030 000) RM, verminderten sich also um 710 000 RM. — Die Steuereinnahmen des Landes Oldenburg erfuhr im April 1935 eine Zunahme der Reichsteuern um 479 000 RM; sie betragen insgesamt 2 656 000 (2 177 000) RM, von denen 1 775 000 (1 585 000) RM auf Besitz- und Verkehrssteuern, 881 000 (592 000) RM auf Zölle und Verbrauchssteuern entfallen. Die Landessteuern betragen im April 1935 4 000 RM gegenüber 5000 RM im gleichen Monat des Vorjahres.

* **Hammelwarden.** In der Nacht zum Mittwoch ist hier im Kirchdorf bei dem Beamten Hendorff ein Einbruch verübt worden. Der Einbrecher, der anscheinend gewußt hat, daß niemand zu Hause war, hat eine Scheibe herausgenommen und so Einbruch in das Haus bekommen. Dann hat er in Gemütsruhe mehrere Anzüge, Schuhe, Wäsche usw. zusammen gepackt und damit das Haus wieder verlassen. Am Mittwoch fand dann später die benachrichtigte Polizei noch den Konfirmationskranz des Sohnes von Hendorff sowie einen Kleiderbügel. Der Einbrecher hat bei seiner Tat Gummihandschuhe getragen, diese sowie seine Strümpfe hat er etwa 200 Meter vom Hause weggeworfen.

* **Brate.** Ein Hagelschlag, wie er seit Jahrzehnten nicht beobachtet worden ist, ging bei einem Gewitter über unserer Stadt nieder. Hagelförner von ungewöhnlicher Größe gingen mehrere Minuten lang mit gewaltigem Krach auf die Dächer und Straßen, die, wie auch nahegelegene Weiden vollständig weiß waren, nieder. Die Blüten und Blüten der Bäume, Blumen in den Gärten sowie viele Gemüße wurden vernichtet. Auch wurden hier und da kleine Vögel aufgefunden, die von dem starken Hagel getötet waren. Auf dem Lande hat der Hagel auch auf den Getreidefeldern großen Schaden angerichtet, der sich vielleicht erst später völlig feststellen lassen wird.

* **Oldenburg, 23. Mai 1935. Zentralviehmarkt.** Amtlicher Bericht vom Ferkelmarkt. Auftrieb: 1271 Stück. Ferkel, bis 6 Wochen alt 16.00—19.00 RM Ferkel, 6—8 Wochen alt 19.00—22.00 " Ferkel, 8—10 Wochen alt 22.00—24.00 " Käufer 25.00—38.00 "

* **Oldenburg.** Unter der Anklage, in angetrunkenem Zustande mit einem Kraftwagen am 11. Februar ein anderes Auto in Oldenburg angefahren und sich dann auf der Wache in Täuschlichkeiten und Beleidigungen gegen einen Orpo-beamten vergangen zu haben, stand der 1906 geborene Johannes S. Er war, wie er angibt, mit mehreren Kunden nach Zwischenahn gewesen. In der Gegend des Friedensplatzes erfolgte das Anfahren an das andere Auto. Ein benachrichtigter Polizeiwachmeister traf den Angeklagten hernach im C. C. und forderte ihn auf, mit nach der Wache zu kommen. Das Auto wurde zuvor sichergestellt. Antragsgemäß wurde S. wegen verkehrswidrigen Fahrens, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Beamtenbeleidigung zu insgesamt 250 RM Geldstrafe verurteilt.

* **Oldenburg.** Ein junger Mann, der sich hier in einem Krankenhause als Garfkünderer aufhielt, sich für Dr. med. Siensers ausgegeben hatte und aus Wpt auf Höpfer stammen wollte, wurde als Hochkapler erkannt, der von auswärtigen Staatsanwaltschaften fieberförmlich verfolgt wird. S., der zwecks Vervollkommnung seines Wissens aufgenommen worden war, machte sich bald durch verschiedene Umstände verdächtig, er konnte festgenommen werden, bevor er, wie er beabsichtigte, das Weite suchte. Es handelt sich um einen Leichtmatrosen namens Sieversen, der 1911 geboren ist und der bereits eine ganze Anzahl Vorstrafen aufzuweisen hat. Außer Betrügereien, die er als "Dr. med." ausgeübt hat, ließ er sich Heiratschwindelen usw. zuschulden kommen.

Das Glück unserer Jugend



ist das Glück unseres Volkes!

II/4
Kämpfe mit für Deine Zukunft als Mitglied der D. D. W.

* **Oldenburg.** Der Reichsstatthalter Röber teilte in einem Schreiben dem Kreisleiter in Lappenburg mit, daß er bereit sei, die Schirmherrchaft über das geplante und bereits in Angriff genommene Museumsdorf zu übernehmen. Der Reichsstatthalter hatte sich als erster für dieses Unternehmen in der Öffentlichkeit eingesetzt.

* **Strüchhausen.** Die Lichtgenossenschaft Strüchhausen hielt ihre Generalversammlung ab. Vom Geschäftsführer wurden Jahresbericht und Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung erläutert. Das Vorstandsmitglied Georg Bolte-Neustadt und die Aufsichtsratsmitglieder Friedrich Höpfer-Neustadt und August Völlers-Friesenmoor wurden einstimmig wiedergewählt. Die Generalversammlung lehnte die Uebereignung der Genossenschaft an den Landes- elektrizitätsverband einstimmig ab; deshalb bleibt die Genossenschaft auch weiterhin bestehen.

* **Bremen.** Der bremische Haushaltsplan für 1935 zeigt das erfreuliche Bild einer immer weiteren Besserung der finanziellen Lage. Der ordentliche Haushalt ist vollkommen ausgeglichen und zeigt keinen Fehlbetrag; er weist sowohl auf der Einnahmen- wie auf der Ausgabenseite den Betrag von 82,76 Millionen RM aus, während der Haushalt für 1933 noch einen abgerechneten Fehlbetrag von 9 935 604 RM und der für 1934 einen veranschlagten Fehlbetrag von 5 825 669 RM aufwies. Die Fehlbeträge sind durch langfristige Anleihen gedeckt worden. Diese günstige Aufwärtsentwicklung ermöglicht es der bremischen Regierung, eine Reihe großzügiger Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen einzuleiten, die im Etat des außerordentlichen Haushalts festgelegt sind. Es handelt sich dabei in erster Linie um das seit Jahren schon als unbedingt notwendig erkannte Projekt einer neuen vierten Brücke über die Weser, die den übermäßig starken Verkehr im Hafengebiet der Stadt entlasten soll. Die Beschaffung der Mittel zur Errichtung dieser 200 Meter langen Westbrücke etwa 100 Meter oberhalb der Eisenbahnbrücke, die einen Kostenaufwand von insgesamt 4379 Millionen RM erfordert, ist sichergestellt. Die erste Rate zum Bau der neuen Brücke ist bereits mit 624 000 RM im außerordentlichen Haushalt ausgewiesen, so daß voraussichtlich schon im Herbst dieses Jahres mit den Vorarbeiten begonnen werden können. Der Bau wird sich über die Zeit von 2 1/2 Jahren erstrecken. — Zwei weitere wertvolle Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen bilden der Bau eines vierstöckigen Krans auf der Columbuskaje in Bremerhaven, der 100 000 RM erfordert, und die Erweiterung des Gleisnetzes im Industriefahnen Bremens. Von den 475 000 RM Gesamtkosten des Baues von Gleisanlagen im Industriefahnen ist die erste Rate von 250 000 RM bereits ausgewiesen worden.

* **Wesermünde.** Zu dem Fund der Moorleiche bei Kleinhahn, über den kürzlich berichtet wurde, ist noch zu melden, daß bei der Leiche 16 Münzen aus den Jahren 1684 bis 1744 gefunden wurden, und zwar vier Münzen aus Braunschweig-Cüneburg, vier aus Bremen, drei aus Hannover, zwei aus Hildesheim, eine aus Schnabrück, eine aus Sachsen-Eisenach und eine aus Schweden. Die Leiche und die Gegenstände, die man bei ihr gefunden hat, wurden in das Morgenstern-Museum Wesermünde-Gesfemünde gebracht.

* **Emden.** Auf dem Amtsgericht wurde die Note Mühle, früherer Besitzer Stahl, und das Tivoli-Restaurant mit allen Nebengebäuden und Inventar versteigert. Zu beiden Objekten hatten sich zahlreiche Beteiligte gefunden. Der Wert der Note Mühle wurde auf Grund der Schätzung durch das Katasteramt und das Finanzamt auf 16 000 RM festgesetzt. Nach Verleitung der angemeldeten Forderungen wurde vom Kaufmann Samlon in Norden ein Gebot von 15 582,25 RM abgegeben. Höchstbietender blieb V. Stahl jun. mit 15 600 RM. Die Versteigerung wurde auf Betreiben der Stadt wegen rüchständiger Steuerforderungen eingeleitet. Bei der Versteigerung des "Tivoli" wurde aus der Versteigerungsmasse herausgenommen der hölzerne Fußbodenaufbau zugunsten des Baunternehmers Geuernann, verschiedene Klaviere, ein Flügel, eine Registrierkasse und weiter die Gasheizung zugunsten des Gas- und Elektrizitätswerkes. Der Wert des Gebäudes wurde vom Katasteramt und Finanzamt

auf 85 500 RM geschätzt. Das Inventar schätzte Auktionator Reinemann auf 11 184 RM. Von dieser Summe gingen noch gewisse Warenposten ab. Die Zwangsversteigerung wurde betrieben von Wm. Maßfiede, Kaufmann Wobler, Stadtparkstraße Emden, Kaufmann Burmeister, dem Oberbürgermeister der Stadt Emden, Oldenburger Spar- und Darlehnskasse und der D.V.B. Die Forderungen beliefen sich auf etwa 100 000 RM, 5513 RM Steuerforderungen der Stadt und 483,30 RM vom Finanzamt waren bereits rechtig. Die Stadtparkstraße Emden blieb gegenüber anderen Angeboten Höchstbietende mit 85 000 RM.

* **Stade.** Auf dem neuentdeckten Irenensriedhof in Stade-Campe wurden erneut einige wertvolle Funde geborgen, darunter zwei schwarze Trichterurnen mit feinem Standfuß und ein ebenfalls schwarzes hohes Tongefäß, das unter der Handfläche ein großes vierarmiges linksnenniges Halenkreuz hat. Es ist mit dem jütischen Halenkreuz in den meisten Ton eingedrückt, wodurch ein schwach ausgeprägtes Punktgefäß entstand. Aber auch dieses Ornament würde die Urne eines der wichtigsten Tongefäße des Stader Museums sein; denn sie ist auch reich verziert. Alle Verzierungen sind in Rädchenform ausgeführt. Die Urne ist zwar stark beschädigt, aber nach Form und Verzierungen einseitig geföhrt. Die genaue Form der Halenkreuzurne beweist, daß sie aus dem zweiten Jahrhundert nach Christi Geburt stammt.

* **Soltan.** Bei der Namensentragung eines Wanderers, der unsere Herberge zur Heimat aufsuchte, fiel dem Herbergsvoater auf, daß er schon einen Gast gleichen Namens hatte. Abends sahen die beiden zusammen, und der Herbergsvoater machte sie auf ihre gleichlautenden Namen aufmerksam. Beide erkannten sich nicht als Brüder, die sich 30 Jahre nicht gesehen hatten. Die Stammen aus Reichelsheim bei Erbach im Odenwald. Der eine der Brüder ist 50 Jahre alt und von Beruf Tierarztmeister; der andere ist 44 Jahre alt und Schuhmacher von Beruf.

Druck und Verlag: L. Birt, Giesfeldt, Hauptstr. 11, Oldenburg.
H. Birt, Giesfeldt, Verantwortlicher Angezeigter.
H. Birt, Giesfeldt, DM IV 35: 542.
Zur Zeit in Preiskliste Nr. 2 gültig.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, den 26. Mai
10 Uhr: Gottesdienst
Kirchengat Wilkens-Oldenburg
11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst
Zu mieten gesucht zum 15. Juni
kleine Wohnung
Nachzufe. in der Geschäftsstelle

Für die Reise
Fahrpläne
Reiseführer
Landkarten
Reiselektüre
Zeitschriften

H. Bargmann
Buchhandlung

Moderne Beleuchtung
Kronen und Federzüge
Tisch- und Deckenleuchten
Im Schaufenster:
Ampeln in jeder Preislage

Empfehle zu Sonntags
prima Spargel
Frau B. Ahrens

Emil Ahrens

Drucksachen aller Art
fertig an
Buchdruckerei L. Zitz

Tivoli-Conlichtspiele Sonntag und Montag

Oberwachmeister Schwenk
Nach dem Illstein-Roman von Freiherr von Reichenstein mit Gustav Fröhlich, Marianne Hoppe, Emma Somemann, Harald Paulsen
Als Schlager: „Mädel jetzt ist Damenwahl“
Dazu das große Beiprogramm
Nachm. 3 Uhr: Große Jugendvorstellung

Strandbad Hammelwarden
Sonntag
Konzert und Tanz

Oldenburg, 24. Mai 1935
Unsere liebe Schwester, Tante und Großtante
Meta Harms
ist heute nach kurzer Krankheit im Alter von 81 Jahren sanft einschlafen.
Die trauernden Angehörigen
Die Beerdigung findet am Montag, dem 27. Mai, nachmittags 4 Uhr, von Oberreege aus, auf dem Friedhof in Giesfeldt statt.